

Du - Mein Licht in der Finsternis - und - Dein Fels in der Brandung - Ich

**Eine Draco & Hermione FanFic in Zusammenarbeit mit der
lieblichen CurlyHair**

Von --Engel--

Kapitel 8: Kapitel 8 - Meine Sorgen

Kapitel 8 – Von --Engel --

Meine Sorgen

Im Gryffindorturm angekommen, packten wir unsere Sachen aus und trafen uns zu unserer ersten Klatschrunde, in meinem letzten Schuljahr.

Der Raum der Wünsche war unser Treffpunkt.

Da waren Ginny, Susan, Hannah Abbott (Hufflepuff, 7. Jahr), Mandy Brocklehurst (Ravenclaw 7. Jahr), Lisa Turpin (Ravenclaw, 7. Jahr), Luna Lovegood (Ravenclaw, 6. Jahr), Vicky Frobisher (Gryffindor, 6. Jahr) und ich.

Wir hatten mit dieser gemütlichen Runde in meinem 6. Schuljahr begonnen und uns seitdem während des Schuljahres jeden Monat einmal getroffen.

Die Jungs wussten nichts davon – und das war auch besser so.

Niemand konnte behaupten, dass wir keine normalen Mädchen waren, die nicht über andere redeten, oder über Jungs tratschten ... wir ´schlaunen` Mädels machten das eben nur unter uns.

Der Raum der Wünsche verwandelte sich in ein gemütliches Zimmer mit vielen Sitzgelegenheiten, in dem wir uns breit machten und darauf warteten das eine von uns das Wort ergreifen würde.

Wie fast immer fing Ginny als erstes an zu Quatschen und alle taten es ihr gleich.

Nach einer ganzen Weile von sinnlosem Gewäsch über Verehrer und Freunde, die im Sommer gewesen waren, noch aktuell waren oder noch überhaupt nichts von ihrem Glück wussten, kam die Sprache – von Ginny – auf Malfoy.

Meine Brust zog sich schmerzhaft zusammen und ich hatte mühe normal zu atmen,

ohne auffällig zu werden.

„Sah er nicht göttlich aus?“, fragte sie forsch in die Runde.

„Er ist ein Slytherin!“, spie Vicky Frobisher aus und sah Ginny leicht geekelt an.

„Na und ... er sieht trotzdem total gut aus, irgendwie sieht er schon aus, als wäre er 20 und nicht erst 17 ...“, überlegte Ginny lautstark.

Susan, die neben mir saß, sah mich mit einem wissenden Lächeln an.

Sie wusste, dass ich genauso dachte wie Ginny, nur das ich weniger an seinem guten Aussehen interessiert war, sondern mehr daran dachte was er durchmachte und wie es ihm dabei ging.

„Er sieht schon gut aus ... aber er ist und bleibt ein Arsch!“, schritt Lisa ein.

„Der Meinung bin ich allerdings auch!“, pflichtete Mandy bei.

Wir alle hatten wohl schon einmal unter den Slytherins gelitten – doch am Ende kam die Sprache auf mich und Malfoy

Ich stöhnte innerlich.

„Herm?“, fragte Hannah – wahrscheinlich wartete sie darauf, dass ich ihr recht gab. Ich seufzte.

„Ich finde es gibt Jungs die besser aussehen!“, sagte ich und lächelte.

„Wer denn?“, Ginny war manchmal nicht zum aushalten.

„Ähm ...“, ich überlegte fieberhaft wessen Name ich nennen konnte ohne mich in Schwierigkeiten zu bringen, „Ich würde sagen ... mhhh ...“, mir fiel kein Name ein außer Harry und Ron – und auf beide traf meine Aussage ganz und gar nicht zu. Obwohl Harry schon gutaussehend war, konnte ich es riskieren mich zur Schande zu machen und zu sagen, mein bester Freund (mit dem ich – für die Verhältnisse der meisten Mädchen in meiner Gesellschaft – viel zu viel machte) sähe besser aus als Malfoy?

„Harry, würde ich sagen!“, ich riskierte es – lieber diese Schande, als einzugestehen, dass ich Draco wirklich, wirklich gutaussehend fand.

Ginnys verwirrtem Gesichtsausdruck folgte bald ein leuchtendes Strahlen.

Oh Gott!

Was hatte ich angerichtet?

Ich seufzte laut.

Unzählige Beteuerungen und Schwüre später war ich endlich unter einer heißen Dusche und versuchte die Angst vor der bevorstehenden Nacht zu vertreiben.

Es gelang mir nicht.

Ich sah Dracos Augen schon jetzt vor mir und spürte die Schmerzen fast körperlich.

Es wurde eine schreckliche Nacht!

Ich wälzte mich hin und her und unterdrückte jeden Schrei, der mir in der Kehle steckte.

Als endlich der Morgen kam, war ich zu müde, zu unaufmerksam und viel zu abgelenkt und so machte ich mich allein auf zum Frühstück.

Nach und nach trafen alle anderen ein und die große Halle füllte sich mit Schülern.

Doch das einzige was ich wahrnahm, war der blonde Schopf, der fluchtartig aus der Halle lief.

Als ich endlich mit meinen Freunden im Kerker ankam, stand Draco an der eiskalten Wand und wartete auf Snape.

„Planst du deinen nächsten Mord, Malfoy?“, fragte Harry ihn höhnisch.

Malfoy reagierte nicht – wirklich sonderbar.

„Ach komm schon Malfoy. So feige, ohne deine Todesserfreunde?“, stichelte Harry ihn weiter, was mir gar nicht gefiel, „Harry lass ihn“, drängte ich Harry leise und zog ihn mit mir zum Zaubetrunkunterricht.

Ich warf noch einen letzten besorgten Blick zu Malfoy, und ging davon.

„Ich brauch deine Unterstützung nicht Granger“, sagte er noch, und ich hörte es.

Irgendwie war mir in dieser Zaubetrunkstunde unwohl.

Ich verstand alles was Professor Snape uns sagte und machte, wie immer, vorbildlich mit, doch meine Gedanken waren 3 Reihen hinter mir und grübelten über einen gewissen jungen Herren nach.

Er war so komisch.

Die Blicke die es immer zwischen uns gab.

Es war, als hätten wir eine undefinierbare und unsichtbare Verbindung zueinander.

Ob er das wohl auch so sah?

Was er wohl überhaupt dachte?

Ob das alles nur ein Spiel von ihm war?

Oder bildete ich mir das alles einfach nur ein?

Doch in diesem Augenblick meldete sich der junge Malfoyerbe und bat Prof. Snape darum, in den Krankenflügel gehen zu dürfen.

Ich hatte mich wohl doch nicht getäuscht. Irgendetwas war definitiv mit ihm!

Die Stunden vergingen langsam und quälend – zumindest für mich.

So dumm und unmöglich es auch war, so machte ich mir doch Sorgen um Draco.

Ich wollte wissen wie es ihm ging.

Ich wollte ihn sehen und wissen, dass alles ganz normal war. Das er einfach nur keine Lust auf diesen Tag gehabt hatte.

Das Gefühl ließ sich endlose 8 Stunden Unterricht nicht unterdrücken und als Professor Sprout uns endlich gehen ließ, eilte ich aus dem Gewächshäuschen hinunter zum See.

Es war einer meiner Lieblingsplätze.

Ein Platz zum nachdenken und entspannen.

Ein gutes Buch in meiner Tasche und schon völlig in Gedanken, lief ich zu einer alten Eiche, bei der ich sonst immer saß und blickte schockiert auf meinen Leseplatz.

Da saß allen ernstes Draco Malfoy!

Auf meiner Eiche!

Wohlbehalten und so gar nicht krank.

Von meinem Gefühl ihn sehen zu wollen, war nur noch ein winziges Fünkchen übrig geblieben.

Und ich stampfte wutentbrannt auf ihn zu.

„Malfoy!“, rief ich ihm zu, als ich nur noch 5 Schritte von ihm entfernt war.

„Granger?“, er starrte mich einen Augenblick lang entsetzt an. Wohlmöglich dachte der noch ich hätte ihn gesucht – das wäre ja noch der Oberhammer. Aber er hatte sich schnell wieder unter Kontrolle.

„Was willst du?“, zischte er.

„Die Frage ist doch, was du hier machst! Das ist mein Platz!“, ich wurde zornesrot im Gesicht. Dieser Kerl brachte mich einfach immer wieder zum überkochen.

„Hast du diesen Platz gepachtet oder was?“, fragte er belustigt.

Der hatte auch noch die Frechheit sich über mich lustig zu machen!
Wie konnte ich mich nur um so einen sorgen?
Wie konnte ich nur denken, er könnte sich ändern?
Wie konnte ich nur auf so dumme Ideen kommen?
Ich wusste wie – weil er mich in meinen Träumen schon gefangen hatte.
Er hatte mich als Geisel und folterte mich zu Tode.
Doch ich wusste, dass dort in mir noch andere Gefühle für Draco Malfoy waren.
Gefühle die ich nie beim Namen nennen durfte, an die ich noch nicht einmal denken durfte – diese Gefühle durften nur in meinen Träumen existieren.
Und doch war ich auf dem besten Wege, mehr über ihn erfahren zu wollen.
Ich wollte ihn kennen, und ich wollte, dass er mich kannte.